Objekt:	Nachrechen, Hungerrechen
Museum:	Deutsches Landwirtschaftsmuseum Hohenheim Filderhauptstr. 179 70599 Stuttgart +49 711 459 22 146 j.weisser@uni-hohenheim.de
Sammlung:	Hohenheimer Werkzeug- und Modellsammlung, Historischer Sammlungsbestand 1818 bis 1845 (im Aufbau), Handgeräte 1818-1904 (im Aufbau)
Inventarnummer:	HMS_0116 / N263

Beschreibung

Göriz (1845), S. 115:
"Nr. 116. Nachrechen, Hungerrechen, unbekannten Ursprungs"

Adelung (1796), S. 1328:
"Der Hungerrechen, des -s, plur. ut nom. sing. in der Landwithschaft, ein großer Rechen, welcher gemeiniglich von Pferden gezogen wird, in der Ernte die zurück gebliebenen Halme damit zusammen zu rechen; in Niedersachsen die Hungerharke, in der Lausitz der Schlepper, in Osnabrück Sleepe, Gienharke, von Gien, ein Schwaden abgehauenen Getreides, am Harze, dem Frisch zu Folge, Susterbe, Sausterben, weil die Schweine darunter leiden, in Meißen der Nachrechen, Heschelrechen, von haschen. Daher das Zeitwort hungerrechen, nachrechen, nachschleppen, und in Nieders. hungerharken, die zurück gebliebenen Halme auf solche Art zusammen rechen. Da diese Halme an manchen Orten den Armen zu Gute kommen und von ihnen aufgesammelt werden können, so scheinet die Benennung eines Hungerrechens von ihnen herzustammen, und den Eigennutz des Grundbesitzers auf eine verächtliche Art zu bezeichnen."

Grunddaten

Material/Technik:	Holz, Metall
Maße:	L: 203; Rechen-B: 120; Zinken-L: 15

Schlagworte

- Holzrechen
- Landwirtschaftliches Gerät
- Rechen (Werkzeug)

Literatur

- Adelung, Johann Christoph (1793-1801): Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart. Leipzig, Band 2. Leipzig 1796, S. 1328
- Göriz, Karl (1845): Beschreibung der Modellsammlung des Königlich Württembergischen land- und fortwirthschaflichen Instituts Hohenheim. Ein Leitfaden zum näheren Studium der in dieser Sammlung enthaltenen Geräthe. Stuttgart, S. 115